

Programm

(Entnommen aus Reisekatalog vom Summit-Club)

1. Tag: Gemeinsamer Aufstieg zur Greizer Hütte, 2227 m.

Treffpunkt um 13.30 Uhr in Ginzling im Zillertal, 1100 m.

Durch das tief eingeschnittene Floitental führt ein bequemer Wanderweg zur Hütte.

Hm ↑ 1100 Gz 3,5 h

2. Tag: Großer Löffler, 3379 m.

Von der Hütte führt die Route zum östlichen Ausläufer des Floitenkees.

Über den steiler werdenden Gletscher geht es hinauf zum Südgrat des Großen Löffler und in leichter Blockklettere aufwärts zum Gipfelkreuz.

Abstieg zurück zur Greizer Hütte über die Anstiegsroute.

Hm ↑↓ 1150 Gz 6–7 h

3. Tag: Westliche Floitenspitze, 3195 m – Schwarzensteinhütte, 2922 m.

Über den mittleren Teil des Floitenkees, einem der größten Gletscher der Zillertaler Alpen, geht es technisch einfach aber teilweise spaltenreich hinauf zum Trippachsattel, 3013 m.

Von hier über Blockwerk zum stillen Gipfel.

Neben dem Gipfelkreuz wartet das vielleicht höchstgelegene Rastbankerl der Alpen, um in Ruhe das Bergpanorama genießen zu können.

Vom Gipfel kurzer Abstieg zur hochgelegenen Schwarzensteinhütte.

Hm ↑ 975 ↓ 275 Gz 6 h

4. Tag: Schwarzenstein, 3363 m – Berliner Hütte, 2042 m.

Bei gutem Wetter beginnt der Tag mit einem großartigen Sonnenaufgang auf der Hüttenterrasse der einmalig gelegenen Hütte.

Dann Aufstieg zum Schwarzenstein, der hervorragende Aussichtsgipfel ist nur einen Katzensprung entfernt. Abstieg über das weitläufige Gletscherplateau des Schwarzensteinkees zur denkmalgeschützten Hütte.

Hm ↑ 450 ↓ 1300 Gz 5–6 h

5. Tag: Schönbichler Horn, 3133 m – Furtschaglhaus, 2293 m.

Erholungsetappe mit großartiger Sicht auf das hohe Ziel des nächsten Tages.

Aufstieg mit Blick auf das zerklüftete Waxeggkees.

Durch das Furtschaglkar geht es zu nächsten Hütte.

Hm ↑ 1100 ↓ 840 Gz 4–5 h

6. Tag: Großer Mösele, 3480 m.

Der zweithöchste Berg der Zillertaler Alpen ist eine dominierende Berggestalt und der alpine Höhepunkt der Tourentage.

Über das teils spaltenreiche Schlegeiskees geht es an den Gipfelaufbau heran.

Besteigung dann in leichter Blockklettere über den felsigen Westrücken.

Nach der Rückkehr zum Furtschaglhaus wird zum Schlegeisspeicher abgestiegen.

Mit der Busfahrt zurück nach Ginzling schließt sich die Tourenrunde.

Verabschiedung gegen 17 Uhr.

Hm ↑ 1200 ↓ 1500 Gz 8–9 h

Walter Klier

Zillertaler Alpen

Ausgabe: 12, 2013

Für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer

Bergverlag Rother



ALPENVEREINSFÜHRER

■ 1407 Übergang zur Westlichen Floitenspitze

L. Treptow mit G. Niederwieser, 1895

IV, ausgesetzt, anspruchsvoll, lohnend, früher öfter, jetzt selten beg.; 3 Std.

Vom Gipfel über Blöcke abwärts, an einer auffallenden, 8 m hohen Felsssäule (dem »Trippachmandl«) vorbei und um den nächsten Turm links, um den folgenden rechts in brüchigem Fels leicht herum, dann sanft ansteigend zu einem schroffen Abbruch, dessen steile, völlig glatte Platte von einem nach rechts verlaufenden Riss durchzogen wird. In diesem Riss hinüber, dann in einem nach links, südostw. ziehenden ähnlichen Riss weiter auf einen scharfen an der Wand lehrenden Zacken. Von hier über eine glatte Platte, etwa 6 m abseilend, in ein kleines Scharlt (die Abseilstelle lässt sich auch auf der SO-Seite umgehen), von wo leichte Kletterei in die tiefste Scharte zwischen beiden Floitenspitzen bringt. Der nächste Turm wird überklettert, oder man steigt über sehr schwierige Platten nach rechts ziemlich tief ab und gewinnt nach einigem Queren durch Schneerinnen und steile Blockkamine den Grat vor dem großen Steilaufschwung wieder. Auf einem sehr anstrengenden Reitgrat hart an den Abbruch, dann über einige an der Wand lehende Platten an diesen selbst heran und mit sehr weiten, aber vorzüglichen Griffen auf die Kante. Auf ganz schmaler Leiste nach rechts in die Platten hinaus (sehr ausgesetzt) und rechts über einen wackeligen Block empor in einen Riss und auf weniger steile Platten zu gutem Sitz (IV). Nun auf der schmalen Schneide weiter über einen großen losen Block zu einer anstrengenden, sehr scharfen Reitstelle mit darauffolgendem 2 m hohen Abbruch, dann in der linken Flanke, später auf dem Grat über Blöcke, unschwierig zum Gipfel der Westl. Floitenspitze.

1410 Trippachspitze, 3271 m

A. Weiglein mit St. Kirchner, 1874

Auch: Tribbachspitze. Erhebung im Löffler-S-Grat. Von der Trippachspitze reicht der lange Zweigrat gegen S, der Trippachkees westl. und Frankbachkees östl. trennt; mit Trippachkeeskopf (►1415), Innerem und Äußerem Speikkofel, 2910 und 2725 m, Wagnerspitze, 2644 m (AVK: Wagner, 2529 m), Moarkofel, 2581, Schaufler, 2265 m.

■ 1411 Von Westen

Gletschertour, Blockgrat, s. ►1423; 20 Min. vom Oberen Floitenjoch, 3179 m; siehe Foto S. 263.

Zugang: Von der Greizer Hütte wie ►1421 in die oberste Mulde des Floitenkees. Nun gegen rechts in die Einsattelung westl. der Trippachspitze. Von der Schwarzensteinhütte wie ►1423.

Route: Auf dem Blockgrat zum Gipfel.

■ 1412 Übergang zum Großen Löffler

L. Treptow mit G. Niederwieser, 1895

I; 1½ Std.

Stets über den ziemlich schroffen Grat.

1415 Trippachkeeskopf, P. 3122 der älteren AVK

Südl. der Trippachspitze gelegen, aus riesigen Blöcken aufgetürmter Gipfel, in den neuen Ausgaben der AVK nicht benannt und kotiert.

■ 1416 Von Westen

Attensamer mit J. Auer, 1904

II, Gletschertour; 3 Std. von der Schwarzensteinhütte.

Von der Hütte wie ►1423 über das Trippachkees ostw. bis unter die im NO-Winkel aus der Richtung des Floitenjoches herabkommenden Eisbrüche. Nun über Moränentrümmer zum oberen östl. Firn und über diesen sehr steil (verdeckte Spalten) hinauf an den Fuß der Felsmauer, die Trippach- und Frankbachferner scheidet. In scharfer Blockkletterei auf die Grathöhe und nördl. zum höchsten Gratkopf.

■ 1417 Übergang zur Trippachspitze

Attensamer, J. Auer, 1904

II (vermutlich aber schwieriger); 1 Std.

1420 Großer Löffler, 3379 m

Markus Vinzent Lipolt mit einem Gämshjäger aus Mayrhofen, »der unter allen Talbewohnern allein den Glauben an die Unbesteigbarkeit des großen Berges nicht teilt« (EO, 66), 12. September 1843

Eisgepanzerter Pyramide nordöstl. über dem Floitenkees, steile Plattenflucht gegen die Stilluppe. Auf den Normalwegen häufig, sonst selten erstiegen. Gipfelkreuz mit Gipfelbuch.

■ 1421 Normalweg von Westen und über den Südgrat

Weg der Erstersteiger

Leichte, aber durch Spalten und Blankeis u. U. ernste Gletschertour; im obersten Teil grobes Blockwerk (I); häufig beg., über den Gletscher meist deutliche Spur; 4 Std. von der Greizer Hütte; siehe Foto S. 263.

Von der Hütte auf dem zunächst undeutlichen, später ausgeprägten Steig (Bez.) nach SO über Gras- und Blockhänge hinauf zur alten Seitenmoräne (westl. unter dem W-Grat des Kleinen Löffler). Hier betritt man das Floitenkees. Südostw. hinauf, am W-Grat des Großen Löffler vorbei und meist in dessen

Nähe (Spalten, steilster Teil) ostw. hinauf in den obersten Teil des Floitenkees zwischen Trippachspitze und Löffler. Nun nach links in das grobe Blockwerk unter dem Grat und durch die Flanke oder über den S-Grat (I) zum Gipfel.

■ 1421A Abstieg nach Nordwesten zur Greizer Hütte

Angaben s. ►1421.

Vom Gipfel südwestw. zunächst kurz am Grat, dann nach rechts über grobes Blockwerk hinunter zum Oberrand des Floitenkeeses. Der Abstieg (meist Spuren) orientiert sich am N-Rand des Gletschers, in der Nähe der Felsen des W-Grates bis an dessen Ende. Sodann nach NW über den flacher werdenden Gletscher hinaus gegen die Randmoräne. Hier beginnt bei Steinmann auf Moränenhügel der Steig zur Greizer Hütte.

■ 1422 Südflanke und Südgrat über die Trippachspitze

I und Gletscher. Bei ungünstigen Eisverhältnissen statt ►1421 beg. Beschreibung s. ►1411/1412.

■ 1423 Südflanke und Westhang

I und Gletscher. Ab Hochsommer ist unter Umständen der Übergang über das Obere Floitenjoch durch starke Randklüftung an den Felsen des W-Grates der Trippachspitze sehr ungünstig. Dann ►1422. In der W-Flanke steinschlaggefährdet; 4 Std. von der Schwarzensteinhütte.

Zugang zum Oberen Floitenjoch, 3162 m oder 3179 m: Von der Hütte kurz nordw. in Richtung Trippachsattel bis zum Gletscher. Hier rechts abwärts; man steigt in der breiten Gletschergasse zwischen Trippachschneide und Trippachkopf talwärts. Man quert unter dem SO-Wand-Fuß des Trippachkopfs und über das ganze Trippachkees nach O bis an den Fuß der großen östl. Gletscherflanke des Trippachkeeses unter der Trippachspitze. Die Querung tief ansetzen wegen Eisschlag der zurückgewichenen Gletscherzunge. Nun wieder ansteigen über das breite, mäßig geneigte Gletscherfeld auf die Trippachspitze zu. Nach links zum W-Grat der Trippachspitze queren, wo in einem horizontalen Gratteil ein jochähnlicher Übergang nach N liegt, das Obere Floitenjoch (links eines auffallenden, plattigen Felszahns im Grat).

Route zum Gipfel: Über das Joch. Man quert den steilen Firnhang nordw., bis man auf ►1421 trifft. Weiter wie dort.

■ 1425 Südostwand

R. Seyerlen mit St. Kirchler, 1879

I; 5 Std. von der Frankbachalm (►704).

Zugang: Wie ►704 am Weg zum Frankbachjoch auf den obersten flachen Teil des Frankbachkeeses, unmittelbar an den Absturz der SO-Wand.

Route: Über die Randklüftung in eine Schneeschlucht, die sich steil durch die Wand emporwindet, bis fast unter die Gipfelwechte. Durch diese Rinne empor; sie verengt sich zuletzt zu einem 10 m hohen, engen Kamin, der durch eine vorspringende Deckplatte fast abgeschlossen ist. Durch den Kamin und über die Wechte zum Gipfel.

■ 1426 Südostpfiler

G. de Monte, A. Leiter, 1942

IV; 3 Std. E.

Zugang: Wie ►1425.

Route: Über die zuerst runde und glatte Kante 80 m aufwärts, dann 50 m über Platten. Nun über die Felsen leichter, mit Überspringen einiger schwieriger Stellen, weiter zu Stellen mit quarzartigem Gestein. Nun über vereiste und schneebedeckte Felsen unangenehm weiter, zuletzt leichter zum Gipfel.

■ 1427 Ostnordostgrat

W. Pfeilschmid mit K. Außerhofer, 1911 (Mitt. AV 1911)

IV-, teilw. brüchig, selten beg.; 5 Std. von der Kasseler Hütte, 2 Std. vom Frankbachjoch; siehe Foto S. 264.

Zugang: Wie ►703/704 zum Frankbachjoch, 2761 m.

Route: Von dort zu einem kleinen Grataufschwung, auf den man mit Hilfe eines Risses gelangt. Es folgt ein überhängender Gratturm, der auf der Stillupper Seite umgangen wird. Weiter auf dem Grat unschwierig zu einem hohen, links leicht umgeharen Abbruch. Dann auf dem Grat weiter bis zu einigen kleinen Zacken, denen man links ausweicht, worauf der Grat bei einer kleinen

Großer Löffler von Nordnordwesten.



■ **695 Berliner Hütte, 2042 m – Schwarzensteinsattel, 3143 m – Trippachsattel, 3028 m – Schwarzensteinhütte, 2923 m**

Unschwieriger, lohnender Gletscherübergang; soweit gletscherfrei, bez. Steig: 5½ Std.; siehe Foto S. 255.

Von der Hütte auf dem Weg, der in Richtung Schwarzsee hinaufführt; wo dieser zwei von links herabkommende Bäche überschreitet, Wegteilung; rechts ab und in das Feldkar. Süd. über den Saurüssel empor in das Mörenchenkar und auf dem bez. Steig zum nördl. Schwarzensteinkees. Auf einen aus dem Gletscher herausragenden schwarzen Felsen zu, unter ihm durch, dann in seiner Nähe ostw. über den steilen Firnhang empor. In Höhe des Felsens, der links liegen bleibt, wendet man sich wieder südostw. auf die breite Firnfläche zwischen Großem Mörenchen im N und Schwarzenstein im S, den Schwarzensteinsattel, 3143 m (Spaltengefahr!).

Nun quert man südostw. die Firnfläche in Richtung auf die tiefste Einsattelung im NO-Grat des Schwarzensteins zu. Sobald sich der Gletscher zu dieser senkt, wendet man sich links und überschreitet einen niederen Firnrücken, worauf man zum kurzen Blockhang gelangt, mit dem die letzte Erhebung des NO-Grates zum Trippachsattel abfällt. (Im Blockhang Grenzstein und Stange.) Nun rechts, süd. auf dem Firn steil hinab auf den Trippachsattel, 3028 m. Man hält sich auf eine aus dem Ferner herausragende Geröllinsel zu. Vom Sattel südostw. kurz hinab zur Schwarzensteinhütte.

■ **696 Berliner Hütte, 2042 m – Schwarzensteinsattel, 3143 m – Trippachsattel, 3028 m – Greizer Hütte, 2227 m**

Schöner Gletscherübergang; 7 Std.; siehe Foto S. 255.

Wie ►695 auf den Trippachsattel.

Vom Sattel genau nordw. in der Firnbucht des Floitenkeeses (zwischen Westl. Floitenspitze und den Felsen im Schwarzenstein-NNO-Grat) hinab, bis es möglich ist, nach rechts, nordostw., entlang riesiger Querspalten den Gletscher in etwa 2700 m Höhe zu queren. Man trifft auf den Normalweg zum Großen Löffler, auf dem man zur Greizer Hütte absteigt; s. auch ►697.

■ **697 Greizer Hütte, 2227 m – Trippachsattel, 3028 m – Schwarzensteinhütte, 2923 m**

Schöner Gletscherübergang, stark zerklüfteter Gletscher (►696 umgek.); soweit eisfrei, bez. Steig: 3½ Std.

Von der Hütte auf dem Normalweg zum Großen Löffler (►1421) süd. hin- auf zum Floitenkees. Der Übertritt auf den Gletscher erfolgt an einer mäßigen

geneigten schwarzen Eisflanke. Hinauf bis zu flacherem Gelände, wo eine Querung entlang riesiger Querspalten nach rechts in die Firnbucht unter dem Trippachsattel möglich wird. Das ist die Firnbucht zwischen den Felsen der Westl. Floitenspitze und den Felsen im Schwarzenstein-NNO-Grat. (Die Führe geht heute im unteren Teil etwa 500 m östl. der Punktierung der AV-Karte 1932. Der alte, rot bez. und in der AV-Karte eingezeichnete Weg wird kaum mehr begangen.) In dieser Firnbucht empor gegen den Trippachsattel, die Firnhochfläche zwischen Westl. Floitenspitze und Schwarzenstein. Jenseits 15 Min. hinab zur Schwarzensteinhütte.

■ **700 Greizer Hütte, 2227 m – Floitenjoch, 3027 m – St. Johann in Ahrn**

Das Floitenjoch ist eine tief eingeschnittene Scharte zwischen Östl. Floitenspitze im SW und Trippachspitze im NO. Als Übergang nach S nicht zu empfehlen; sehr mühsam. Zerklüfteter Ferner. Teilw. bez. Steige; 7½ Std., von der Hütte zum Joch 4 Std.; Abstieg, teilw. weglos, 3½ Std. bis St. Johann. Zustieg von St. Johann zur Schwarzensteinhütte s. ►572.

Wie ►697 auf den Gletscher und zum Beginn der langen nach W ziehenden Spalten. Links oberhalb mächtiger Gletscherbruch, den man im Bogen rechts umgeht. So gelangt man in die Firnbucht unter dem Floitenjoch. Durch diese Mulde (Spalten!) zum Joch empor.

Jenseits zuerst sehr steil über einen Firnhang hinab auf das Trippachkees und gerade süd. hinab auf ein großes Gletscherbecken. Links haltend über den Gletscher und die Moräne hinab in das Trippachtal. Man hält sich dann rechts hinüber auf die Almböden der Trippachalm, wo man auf den Weg zur Schwarzensteinhütte trifft (►572). Auf ihm ins Tal. Zur Schwarzensteinhütte gelangt man besser, indem man bereits im weiten Gletscherbecken des Trippachkeeses sich nach rechts wendet und in etwa gleichbleibender Höhe unter dem Kamm südwestw. zur Hütte hinüberquert.

■ **703 Kasseler Hütte, 2178 m – Frankbachjoch, 2760 m – St. Johann in Ahrn**

Das Frankbachjoch ist eine felsige Scharte im Grat zwischen Großem Löffler im W und Keilbachspitze im O. Als Übergang nach S wenig geeignet, von beiden Seiten mühsam und schwierig, wegen der hohen Steinschlaggefahr und des extrem steilen Geländes kaum begangener Gletscherübergang; soweit gletscherfrei, bez. (Nr. 18); 8½ Std., von der Kasseler Hütte 3½ Std., vom Joch nach St. Johann 5 Std.

Von der Hütte auf dem Steig zur Lapenscharte hinein bis unter das Westliche Stillupkees. Südwestw. über Blockwerk empor und auf das Löfflerkees. Man hält sich auf dem östl. Rand des Ferners und steigt rechts eines Felsrückens über den Gletscher steil empor. Zuletzt über Blockwerk und Schrofen

■ 1378 Ostwand

K. Oberarzbacher, V. Gruber, 1933

III, 250 m Wandhöhe, steinschlaggefährdet; 2 Std. E.

Zugang: Von der Schwarzensteinhütte nordwestw. über das Rotbachkees (auf dem Normalweg zum Schwarzenstein) bis in Höhe 3150 m. Sodann südwestl. an den Fuß der Felsen der O-Wand.

Route: Über schlechte Felsen gerade empor, nach den ersten 50 m über eine von lockerem Erdreich und Eis bedeckte Zone und über Schneeschilder etwa 50 m empor. Durch einen steilen Kamin und über die Felsen weiter empor an den Beginn eines ziemlich hohen Kamins. Durch ihn empor an den Beginn eines zweiten Kamins, der ebenso durchstiegen wird. Zuletzt über guten, weniger geneigten Fels und einen Schneehang zum Gipfel.

1380 Wolfeskofel, 2050 m

Auch: Wolfkofel. Südlichste Erhebung im langen S-Grat des Schwarzensteins. Gern besuchter Aussichtspunkt.

■ 1381 Von Lutlach

Bez. Am Gipfelaufbau gesichert, Trittsicherheit nötig. 2½ Std. von der Jausenstation Großstahler, 1200 m (Großstahlhof).

Vom Großstahlhof (►317) 20 Min. auf dem Weg zur Schwarzensteinhütte; bei Wegteiling links. Der Bez. 32 folgend steil nordwestw. hinauf zur Waldgrenze und auf schmalem Steig zum Gipfelaufbau. An Drahtseilen zum Gipfel.

1383 Kreuzkofel, 2420 m

Schöner Aussichtsberg über St. Johann, in dem vom Schwarzenstein südostw. streichenden Kamm, Gipfelkreuz.

■ 1384 Von Süden

Bez., am Gipfelaufbau Stellen gesichert, Trittsicherheit! 3 Std. vom Ghs. Stallila, 4 Std. von St. Johann.

Wie ►572 zur Kegelgassalm, 2123 m. Links an der Hütte vorbei und steil im Zickzack in eine kleine Scharte, dann flach zum SO-Grat des Kreuzkofels, wo rechts der Steig zum Gipfel abzweigt. Den Bez. folgend auf ihn. Oder vom Ghs. Stallila über den langen S-Kamm, wobei der Rotberg, 2003 m, überschritten wird. Zwei Passagen gesichert.

1385 Trippachkopf, 3111 m

Breite Erhebung im SW-Grat der Westl. Floitenspitze.

■ 1386 Von Westen

Unschwierig; ¼ Std. vom Trippachsattel (►695/696/697).

Aus dem Sattel über den Firnhang.

1390 Westliche Floitenspitze, 3195 m

M. von Déchy mit St. Kirchler, 1876 (EO, III).

Beherrschender Talschluss über der inneren Floite. Von W sanfte Erhebung über dem Trippachsattel (►695/696/697). Wild zerrissener Verbindungsgrat zur Östl. Floitenspitze.

■ 1391 Von Westen

I, Firn, Blockwerk; am Firngrat u. U. Wechten! 1 Std. vom Trippachsattel, 1½ Std. von der Schwarzensteinhütte, 3 Std. von der Greizer Hütte.

Zugang: Wie ►695/696/697 zum Trippachsattel, 3053 m.

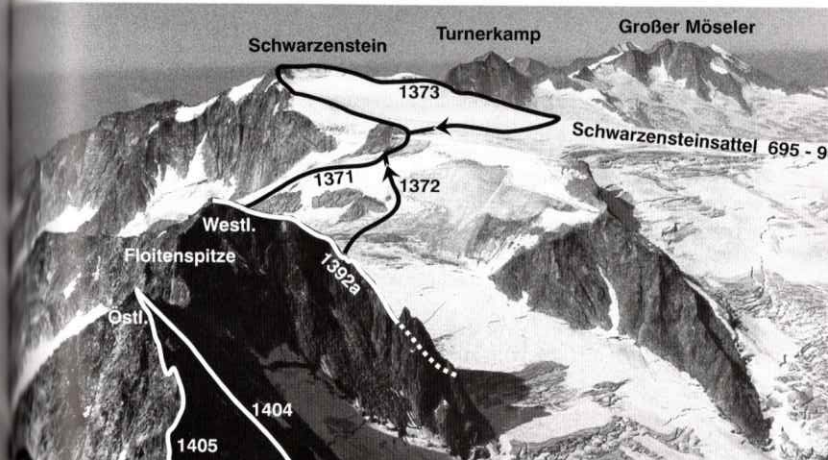
Route: Ostw. über den Firnhang gegen den breiten SW-Grat hinauf und wie ►1386 zum Trippachkopf. Über den Blockgrat zum Gipfel.

■ 1392a Nordwestgrat-Gesamtgrat

Günter Mitterer, Michael Dornauer, 21.7.1996

VI/A0. Sehr schöne, anspruchsvolle Tour. 4 ZH, 1 SH belassen, KK- und Hakensortiment (vorwiegend Messerhaken) benötigt; Zeit der Erstbeg. 7 Std.; siehe Topo S. 256, Foto S. 257.

Der Schwarzenstein von Osten, davor die Floitenspitzen.



1370 Schwarzenstein, 3369 m

Erstersteigung Oblt. Langer bei der Landesvermessung, 1852 (von S);
A. von Ruthner, J. Daum, L. von Barth mit G. Samer, 1858 (von N)

Von N gesehen mächtiger Firnkamm, von dem in die Floite und in den Zemmgrund große Gletscher ausgehen. Nach S entsendet der Schwarzenstein den Trennungskamm zwischen Schwarzenbach- und Rotbachtal, dem die Schwarzenbachspitze, die »Weißen Bretter« und die »Schwarzen Bretter«, sowie der Zwißler und eine ganze Reihe von begrünten Köpfen entragen. Gehört zu den meistbesuchten Bergen der Gruppe, vor allem wegen der viel gerühmten Aussicht und der verhältnismäßig leichten Zugänge. Für Ungeübte nicht ratsam. Großes Vermessungszeichen; Grenzstein.

■ 1371 Von der Schwarzensteinhütte

I (am NO-Grat), Gletschertour, ab Spätsommer offene Spalten; 1½ Std.; siehe Foto S. 255.

Von der Hütte zunächst nordw. über Schuttstreifen und Firnhalden. Man hält sich jedoch schon vor Erreichen des Trippachsattels links auf das Felsköpf zu, überschreitet den Firngrat und steigt über die mäßig geneigte Firnhochfläche (Spaltengefahr) süd w. gegen den aperi en NO-Grat an, über den man den höchsten Punkt erreicht.

■ 1372 Über den Trippachsattel

E. Richter, M. und R. von Frey, 1874

I (am NO-Grat), Gletschertour, sehr spaltenreich, für Erfahrene lohnend; 4 Std. von der Greizer Hütte, siehe Foto S. 255.

Wie ►697 zum Trippachsattel. Noch vor der Höhe des Sattels, dort, wo der Firn eben zu werden beginnt, rechts zu kurzem, schmalem Blockhang im rechten Schnee hang hinauf, der mit einem Bogen nach S über steilen Firn erreicht wird (im Blockhang Grenzstein mit Stange). Nun westw. über niederen Firngrat auf die Firnhochfläche über dem Schwarzensteinsattel und an deren süd l. Rand in sanfter Steigung gegen den Blockgipfel des Schwarzensteins, der wie ►1371 über den NO-Grat erreicht wird.

■ 1373 Von Norden über den Schwarzensteinsattel

I, Gletschertour, 1300 Hm; 5½ Std. von der Berliner Hütte.

Wie ►695 auf den Schwarzensteinsattel. Nun süd w. (hier u. U. Spalten!) zum kurzen Schwarzenstein-NW-Grat, der über unschwierige Randkluft erreicht wird. Weiter zum aus mächtigen Felsblöcken gebildeten Gipfel.



Schwarzenstein von Norden.

■ 1375 Südwestgrat zum P. 3336 im Nordwestgrat

O. Langl, E. Plate, 1895 (im Abstieg)

IV-; 2 Std. von der Schwarzenbachscharte (►693).

■ 1376 Südwestwand

R. Seyerlen mit St. Kirchner, 1878

III, Eisrinne mit 60°, bei Ausaperung in der Rinne glatte Platten, »größere Schwierigkeiten«; 5 Std. von der Schwarzensteinhütte oder von der Außermoosalm im Schwarzenbachtal (►315).

Zugang: Von der Schwarzensteinhütte auf dem Stabelerweg (►686) ins oberste Schwarzenbachtal und hinauf zum Schwarzenbachkees; hierher auch von der Außermoosalm. Über den Gletscher ins oberste Firnbecken. Hierher auch von der Schwarzenbachscharte (►693).

Route: In der SW-Wand des Schwarzensteins sind von hier drei Schneerinnen sichtbar. Über die Randkluft in die nörd l., 370 m hohe, s-förmig gewundene Rinne und in ihr sehr steil (bis zu 60°) hinauf zwischen die beiden höchsten Erhebungen des Gipfelgrates.

■ 1377 Südsüdostgrat

J. Blüthner mit A. Niederwieser, 1893 (Festschrift DAV-Sekt. Leipzig, 1894, S. 192)

III, vom Stabelerweg (Zu Törla, ►686) 4 Std., von der Schwarzensteinhütte 5 Std.

Aus der Scharte Zu Törla, 2704 m, in langwieriger Kletterei über die lange und zersplitterte Gratschneide der Schwarzenbachspitze, 3254 m, zum Gipfel.

■ **727 Furtschaglhaus, 2293 m – Schönbichler Horn, 3133 m – Berliner Hütte, 2042 m, oder Whs. Alpenrose (s. ►446)**

Bez. AV-Weg 502 (östl. Abschnitt des »Berliner Höhenweges«); lohnender, häufig beg. Übergang (s. auch Zentralalpenweg 02, ►601); **6 Std.**

Von der Hütte auf dem Weg über die Hänge des Furtschaglkares ostw. empor, dann auf einem schwach ausgeprägten begrüntem Rücken, zur Rechten das Furtschaglkees, gegen den vom Kamm herabziehenden oberen Rücken, an dessen westl. Ende ein großer Steinmann steht. Der Steig führt über einen erdigen Hang von S her zum Steinmann hinauf und zieht nun über den schmalen felsigen Rücken in die Höhe bis unter die Felsen des Schönbichler Horns. Den Felsen rechts entlang (Drahtseil), dann durch eine erdige Rinne in die schmale Scharte südl. vom Schönbichler Horn (nicht zu verwechseln mit der weiter südl. gelegenen Schönbichler Scharte, 3081 m!). Von der Scharte auf Plattensteig auf den Gipfel. Weiterweg s. ►728 umgek.

■ **728 Berliner Hütte, 2042 m (oder Whs. Alpenrose, 1875 m) – Schönbichler Horn, 3133 m – Furtschaglhaus, 2293 m**

(►727 umgek., siehe Foto S. 121). Bez. AV-Weg 502; **6½ Std.**, s. auch ►446. Am Gipfelaufschwung gesicherte Stellen, Blockklettere.

Von der Hütte südw. hinab auf den alten Gletscherboden (Platten mit schönen Gletscherschliffen) und auf einem Steg über den Abfluss des Hornkeeses. Gleich jenseits der Brücke rechts ab. (Links zum Roßbuggen hinauf.) Rechts aufwärts an einer verfallenen Hütte vorbei und über einen Graben auf den östl. Moränenrücken des Waxeggkeeses. Über den Rücken ein kurzes Stück empor, dann über das alte, jetzt ausgeaperte Gletscherbett hinüber auf die westl. Seitenmoräne, wo der Weg vom Whs. Alpenrose heraufkommt. In Kehren durch den begrüntem Kessel des Garberkares südwestw. hinauf, dann unter den felsigen Hängen des Schönbichler Grates entlang, schließlich rechts hinüber und gerade hinauf (eine Stelle drahtseilgesichert) zum Schönbichler Grat mit dem P. 2763, einem schönen Aussichtspunkt. Nun auf der Höhe des Grates meist über bequem gelegte Platten weiter bis an die Flanke des Schönbichler Horns. Durch die splittrigen und erdigen Felsen der Flanke leitet der Weg steil, drahtseilversichert, auf die Scharte und über den S-Grat in wenigen Minuten auf den Gipfel.

Kurzer Abstieg über blockigen S-Grat in die Scharte, wo rechts, östl., entlang von Felsen (meist Schneefeld) der Weg ins Tal beginnt. Steil hinab über felsigen Rücken zu auffälligem Steinmann, dann erdiger Hang ins Furtschaglkar, schließlich über begrünte Rücken zum Furtschaglhaus, 1½ Std.

Mörchen- und Igentkamm

■ **729 Schwarzensteinsattel**

s. ►695/696.

■ **730 Berliner Hütte, 2042 m – Nördliche Mörchenscharte, 2870 m – Greizer Hütte, 2227 m**

Bez. Steig (502), Abschnitt im Zentralalpenweg (►601). Bei hartem Firn u. U. problematisch zu begehen. Aufstieg 1200 Hm, Abstieg 1050 Hm, **6½ Std.**

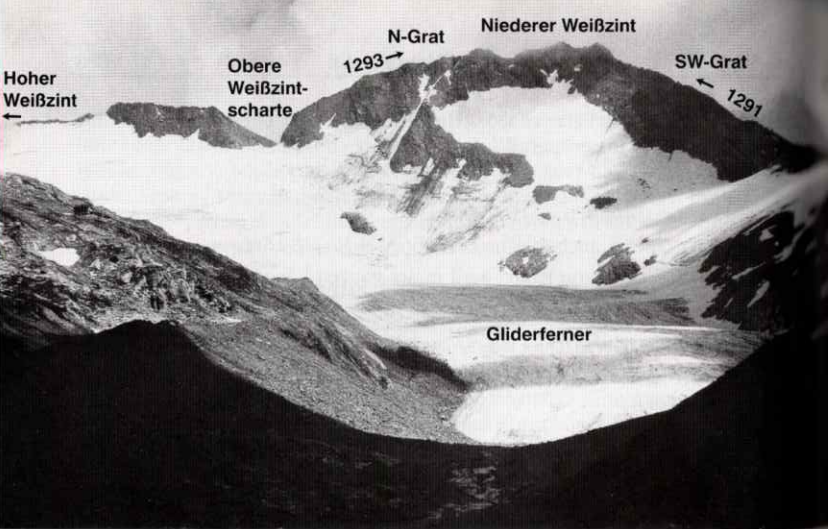
Wie ►695 hinauf ins Feldkar, bei der Wegteilung links und zum Schwarzsee; von diesem über den steilen Erdrücken hinauf; Abzweigung zur Melkerscharte (►735); kurz rechts zu einem kleinen Bach, den man überquert, und rechts wieder auf einen Rücken. Diesem folgend bis zu einer kleinen Schlucht. Durch sie hinauf und jetzt immer leicht rechts aufwärts, zum Teil über Schneefelder, in die Nördliche Mörchenscharte, knapp nördl. des Mörchenschartenkopfes. Aus der Scharte hinunter auf zunehmend begrüntes Gelände. Zuletzt nördlich der Mörchenklamm (gesichert) durch steile Hänge und schließlich über eine kurze Leiter auf den Talboden der Floite. Fast eben zum Bach und auf einer Brücke hinüber auf den Steig, der von Ginzling zur Greizer Hütte führt.

■ **731 Greizer Hütte, 2227 m – Nördliche Mörchenscharte, 2870 m – Berliner Hütte, 2042 m (►730 umgek.)**

Bez. Steig (502), im Zustieg zur Scharte u. U. vereist; **6 Std.**, siehe Bild unten.

Der mittlere Abschnitt des Mörchenkammes, von Osten gesehen.





Niederer Weißzint von Norden (Stand der Vergletscherung; Mitte 20. Jh.).

Route: Durch die Verschneidung empor auf den Grat. Über die Schneide des steilen Blockgrates zum Gipfel.

■ 1293 Nordgrat

H. Klier, Henriette Prochaska, R. Kreutz, 1952

III; 1 Std. E, s. Foto oben.

Von der Oberen Weißzintscharte (►674, 1281) unmittelbar an den Steilaufschwung des Grates. Über plattige, teilweise vereiste Stufen auf die Schneide empor. Einen zerspaltenen Zacken umgeht man durch einen Riss in der W-Flanke (III). Über einen kleinen Überhang erreicht man wieder die Schneide. Über Wechtengratln und plattige Felsstücke auf den höchsten Punkt, von dem aus man über die Schneide auch zum S-Gipfel gelangt.

1295 Breitnock, 3212 m

K. und H. Diener, Th. Zelinka, E. Suchanek, 1882 (EO, III, S. 17)

Trapezförmiger, felsiger Gipfel in der Südumrahmung des Schlegeiskees, östl. über der Schlegeisscharte. Der höchste Punkt wird von zwei kühn in die Luft ragenden Gneisplatten gebildet. Der Mutenock, 3072 m, im O-Grat des Breitnock, wird nur in Verbindung mit diesem erstiegen.

■ 1296 Von Osten über den Mutenock

Weg der Erstersteiger

II, Gletschertour; 4 Std. vom Furtschaglhaus, 3½ Std. von der Chemnitzer Hütte, 1 Std. vom Nevessattel (►680); siehe Foto S. 232.

Vom Nevessattel, 3025 m, in netter Kletterei direkt über den N-Grat auf den Gipfel des Mutenock, 3072 m. Hinab in die Scharte zwischen den Gipfeln und weiter am Grat (II) in Blockkletterei, dann über flache Firmschneide zum Breitnock.

■ 1297 Zugang vom Neveser Höhenweg (►678)

II (Stellen), meist leichter, Gletscherwanderung; 3½ Std. von der Edelrauthütte.

Auf dem Höhenweg (►678) in 45 Min. zu den »Wasserböden«, bei einem Bach links ab und zum Karsee in den Geißflecken. Man überquert das Kar und den Mutenockferner bis zum Felsen, Aufstieg zum tiefsten Punkt im Grat zwischen Mutenock und Breitnock (II). Von diesem Punkt entweder dem Grat entlang zum Gipfel oder auf der N-Seite hinunter und von dort Aufstieg auf den Gipfel.

■ 1298 Südostgrat

II; 1 Std. E.

Wie ►1297 zum Mutenockferner. Vom Mutenockferner hinauf an den Fußpunkt des SO-Grates, der die breite, gegen den Mutenockferner abstürzende SO-Flanke westl. begrenzt. Über den kurzen, felsigen Grat und ein kleines Firnfeld auf die Grathöhe und gegen rechts, östl., auf den höchsten Punkt.

■ 1299 Südostwand

O. Schuster mit V. Volgger, im Abstieg, 1892 (ÖAZ, 1893)

■ 1300 Nordwestgrat

B. Streitmann, R. Skuhravy, 1930 (Bgst. 1. IX. Jg., 2. Bd., S. 483, dort fälschlich »Mutenock-NW-Grat«)

III; siehe Foto S. 232.

1305 Großer Mösele, 3480 m

Erstersteigung G. H. Fox, D. W. Freshfield, F. F. Tuckett mit F. Devouassoud und P. Michel, 1865 (F. F. Tuckett, Hochalpenstudien, II, S. 96)

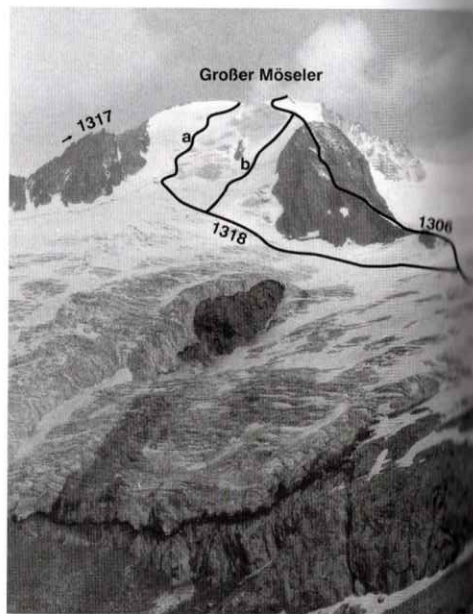
Auch: Mösele. Der zweithöchste Gipfel der Zillertaler, beherrschender Berg über den Gletscherfeldern von Neves-, Schlegeis- und Waxeggkees. Von NW gesehen mächtiger Firndom über dem Furtschaglkees, von NO ebenermäßiger Felskegel mit kühnen Graten. Im S-Grat südl. der Westl. Möselescharte der

Möselekkopf, 3390 m, auf; vom Möselekkopf zieht ein langer Grat süd-w., der den Westl. Möseleknock, 3070 m, trägt und den Nevesferner in zwei Mulden zerteilt (Östl., Westl. Nevesferner). Nach O mächtiger Grat, der den Kleinen Mösele, 3405 m, trägt und weiter zur Östl. Möselescharte, 3240 m, absinkt; östl. davon erhebt sich der Östl. Möseleknock, 3297 m, von dem sich dann der Kamm zur Roßbruggspitze aufschwingt. Gegen NNW entsendet der Mösele den Greinerkamm. Auf den Normalwegen häufig, auch sonst nicht selten beg.; die Grate sind wegen der großen, wackligen Blöcke mit Vorsicht zu begehen.

■ 1306 Normalweg von Westen

Kombinierte Tour, je nach Variante am Felsrücken **II oder I**, Eis am Gipfelgrat u. U. problematisch, wurde immer wieder unterschätzt. Für Geübte lohnend, bis zum Eis bez. Steig, Steigspuren; **4 1/2 Std.** vom Furtschaglhaus; s. Foto rechts.

Von der Hütte auf dem Steig zum Schlegeiskees süd-w. über den Bach; etwa auf Höhe der Hütte links ab (Farbschrift auf Felsen), auf bez. Steig über die alte Moräne zum Gletscherrand (P. 2724). Über den Gletscher (Spalten!) ostw. gegen den Fuß des auffällenden gegen W absinkenden Felsrückens; zuletzt von links hinauf zu dem kleinen vorgelagerten Felsköpfl, 2985 m, das rechts, südl., umgangen wird. Durch die breite Schuttrinne oder links von ihr über Blockwerk etwa 40 m empor, dann nach rechts und Steigspuren folgend über den breiten Felsrücken (in der Rinne und da-



Großer Mösele von Nordwesten.

nach I bis II, z. T. loses Blockwerk, Vorsicht auf andere Partien!) empor bis an den überfirnten Gipfelgrat. Über einen kurzen steilen Eishang (u. U. Spalten!) auf den Grat und über den breiten Rücken zum Gipfel.

■ 1306A Normalweg im Abstieg

3 Std. zum Furtschaglhaus.

Vom Kreuz einige Schritte am Grat gegen N, dann links ab und über den breiten Firnhang (meist Spuren) nach W absteigen. Zuletzt steil auf den Schutt. Über den blockigen Rücken (Steigspuren, Steinmandln) hinunter, vor dem untersten Steilaufschwung nach rechts in die Rinne und in ihr oder etwas rechts davon (Vorsicht, lose Blöcke, Steinschlaggefahr) auf das Eis hinunter. Links neben dem Felsköpfl vorbei, rechts haltend neben großen Spalten etwa 50 m absteigen und dann genau westw. (Spalten) auf den höchsten Punkt der alten Seitenmoräne zuhalten. Über sie auf bez. Steig zum Furtschaglhaus.

■ 1307 Normalweg von Süden

I, ab Spätsommer ist der Zustieg weitgehend schneefrei, häufig beg. Steinschlaggefahr am Gipfelstock; **4 Std.** von der Chemnitzer, 5 Std. von der Edelrauthütte oder vom Nevesstausee.

Zugang: Von den Hütten am Neveser Höhenweg (►678) in den weiten Kessel »Großer Trog«, Abzweigung (Steigspuren) bei einem Steinmann in etwa 2550 m Höhe. Hierher auch direkt vom Parkplatz am Nevesstausee, bez.

Route: Aus dem Großen Trog zur auffälligen westl. Seitenmoräne des Östl. Nevesferners. Über diesen Rücken auf Steigspuren, gut mit Steinmännern bez., danach über Gletscherschliffplatten und kleine Eisreste in die oberste Karmulde (stark ausgeapert). Man kann, ohne den eigentlichen Gletscher zu betreten, über Blockwerk zum Gipfel gelangen.

Oder (jetzt weniger beg.): Am linken Rand des Ferners, vorbei an großen Gletscherschliffen, aufwärts. Man geht über den mäßig geneigten Gletscher in Richtung auf den bereits sichtbaren Gipfel unter den Felsen des S-Grates und des Möselekkopfes durch in die oberste Firnmulde (Vorsicht, stellenweise Spalten, besonders, wenn man sich gegen die Mitte der Gletscherhänge zu wendet!).

Zum Schluss von beiden Varianten aus steil in die Einsattelung zwischen dem Kleinen Mösele und dem Hauptgipfel. Über teils brüchiges Blockwerk und unschwierige Felsen zum Gipfel.

■ 1307A Abstieg nach Süden

Beim Abstieg ist es günstig, dem Neveser Höhenweg ein Stück nach rechts (Richtung Edelrauthütte) zu folgen und dann gleich auf dem beschilderten Direktabstieg zum See hinabzugehen.

AvA-Links_Zillertaler Alpen-Durchquerung.txt

Zillertaler Alpen, Durchquerung

https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zilldq_tg-1-ginzling-bis-greizer-huette-10-8km_-1346hm_-93hm/36102534/?share=%7Ezimjmyv%244ossmih3

https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zilldq_tg-2-greizer-huette-2231m-gr.-loeffler-3397m-greizer-huette-/36102549/?share=%7Ezimjoxyt%244ossmih3

https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zilldq_tg-3-greizer-huette-2231m-bis-schwarzensteinhuette-rif.-vittorio/36102566/?share=%7Ezimjpjke%244ossmih3

https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zilldq_tg-3-westl.floitensp.-1-5km_-175hm_-175hm/36102769/?share=%7Ezimkeuwe%244ossmih4

https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zilldq_tg-4-schwarzensteinhuette-rif.-vittorio-veneto-2890m-bis/36102583/?share=%7Ezimjrfie%244ossmih3

https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zilldq_tg-5-berliner-huette-2037m-bis-furtschaglhau-2289m-8-0km_/36102748/?share=%7Ezimkbban%244ossmih4

https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zilldq_tg-6-furtschaglhau-2289m-gr-moeseler-3480m-furtschaglhau-/36102655/?share=%7Ezimkolbg%244ossmih4

https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zilldq_tg-7-furtschaglhau-2289m-bis-wirtshaus-schlegeisstausee-1796m-/36102526/?share=%7Ezimjjzgg%244ossmih3